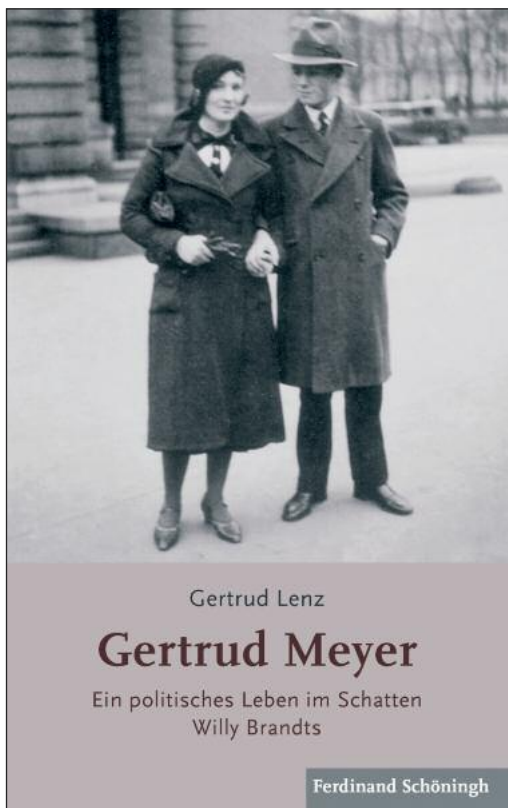


**D**ie seinerzeitige Lebenspartnerin Willy Brandts leistete wie dieser während der NS-Gewaltherrschaft für die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (SAP) couragiert antinazistischen Widerstand. Von deren Osloer Auslandsstützpunkt aus sorgten beide z. B. für die Aufrechterhaltung eines mehr oder minder regelmäßigen Informations- und Materialtransfers zu den anfänglich noch recht weitverzweigten Widerstandsstrukturen jener proletarisch-revolutionären SPD-Abspaltung. Bearbeitet wurden von ihnen hauptsächlich der Bereich Norddeutsch-



land und Berlin, wo sich auch ihre illegale Inlandsleitung befand. Mit getarnter Identität begab sich Gertrud Meyer mehrmals selbst als Kurierin bzw. als politische Koordinatorin auf den lebensbedrohlichen Weg zu den konspirativen Parteigruppen in ihrem Heimatland.

Während der zahlreichen Reisen Brandts als norwegischer SAP-Landesvertreter und Leiter der Zentralen Auslandsstelle des Sozialistischen Jugendverbandes zur Auslandszentrale der Partei in Paris, auch zu zahlreichen führenden Vertretern der europäischen Arbeiterbewegung sowie während seiner 1936/37 durchgeführten Einsätze in Spanien und in der Reichshauptstadt fungierte sie über ihre Aufgaben als »Geschäftsführerin« der Osloer SAP-Gruppe hinaus nicht minder souverän auch noch als deren Politische Leiterin. Insbesondere unterstützte sie mit ihrem gut dotierten Gehalt als Persönliche Assistentin des berühmten, doch beileibe nicht unumstrittenen Mediziners und Psychoanalytikers Wilhelm Reich außer den politischen Aktivitäten ihrer Gruppe auch Willy Brandt persönlich.

Im Frühjahr 1939 ging Meyer zusammen mit Wilhelm Reich in die USA. Zwei Jahre darauf kam es zwischen den beiden allerdings zum Zerwürfnis. Auch in New York engagierte sie sich weiterhin für die SAP und vor allem in der Flüchtlingsarbeit, und zwar durch Beschaffung von Einreisebürgschaften, Geldmitteln und Hilfsgütern. Derweil setzte Brandt nach der Okkupation Norwegens seine antinazistischen Aktivitäten ab 1940 von Schweden aus fort.

Erst 1946 konnte Gertrud Meyer in ihr vormaliges skandinavisches Exilland zurückkehren und im Jahr darauf erstmals nach 14 Jahren auch wieder ihre Geburtsstadt Lübeck besuchen. Politisch engagierte sie sich nun wie vordem schon im Bereich der norwegischen Arbeiterbewegung, während sie Brandts bereits 1944 getroffene Entscheidung zum SPD-Beitritt wegen ihrer eigenen unverändert links-

sozialistischen Positionen nicht nachvollziehen mochte. 1947 heiratete sie den Kapitän Harry Danielsen, gebar sodann zwei Söhne und arbeitete schließlich als Sekretärin in einem Patentbüro. Als Willy Brandt 1971 in Oslo der Friedensnobelpreis verliehen wurde, ist sie zu keiner der diesbezüglichen Festveranstaltungen eingeladen worden, was sie begreiflicherweise empörte und enttäuschte. Gleichwohl geriet auch hierdurch ihre Loyalität gegenüber dem damaligen deutschen Bundeskanzler und SPD-Parteivorsitzenden nicht ins Wanken. 2002 ist sie in Oslo verstorben.

Ihr Leben und Agieren zwischen Lübeck, Oslo und New York findet in dieser auf einer sorgfältig recherchierten Dissertation beruhenden, brillant geschriebenen Darstellung erstmals eine angemessene Würdigung. Indem die Autorin Gertrud Meyers ebenso fesselnde wie bewegende Lebensgeschichte aus dem Schatten Willy Brandts hervorholt, wird zugleich dessen politisches und privates Leben in ein neues Licht gerückt.

### **Über die Autorin**

Die 1952 in Cochem/Mosel geborene wissenschaftliche Referentin im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung hat zu diversen weiteren Themen der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung etliche Publikationen vorgelegt, so z. B. auch über Willy Brandt, für dessen umfangreichen Archivbestand sie viele Jahre lang zuständig gewesen ist.

EINTRITT: frei

VERANSTALTER: frauen museum wiesbaden; Hessische Landeszentrale für politische Bildung; Verein »Gegen Vergessen – Für Demokratie«